

orientierte Volkswirtschaft wurde bereits durch die Finanz- und Wirtschaftskrise einem schweren Belastungstest unterworfen. Die schlimmste Erdbebenkatastrophe in der Geschichte Japans im März 2011 hat nun zudem die Wirtschaft des Landes schwerer als erwartet getroffen.

Gleich im einleitenden Kapitel erteilt Sawa Takamitsu einer rein marktwirtschaftlich orientierten Gesellschaft eine deutliche Absage. Eine Reform der Marktwirtschaft in Japan hält er allerdings angesichts der veränderten internationalen Ausgangssituation zu Beginn des 21. Jahrhunderts für unausweichlich. Die Strukturreformen von Premier Koizumi hält er hingegen für nicht ausreichend und zu einseitig, da sie für die Mehrheit der Bevölkerung negative Effekte mit sich bringen (S. 15 f.). Sawa Takamitsu kritisiert den Marktfundamentalismus Koizumis, der freie Marktwirtschaft propagiert, ohne einen wirksamen sozialen und kulturellen Ordnungsrahmen zu bieten. Er fordert deshalb zugleich mit der Reform der Marktwirtschaft eine Reform „des ‚Dritten Weges‘, das Streben nach einem Wohlfahrtsstaat, der niemanden ausschließt“ (S. 158). In Kapitel 4 zählt Sawa Takamitsu politische Maßnahmen auf, die er für die Reform des „Dritten Weges“ für notwendig hält. Sawa Takamitsu setzt auf Dezentralisierung, mithin auf eine Verwaltungsreform, auf eine Reform des Gesundheitswesens sowie auf eine Bildungsreform. Sawa Takamitsu ist Verfechter eines gerechteren Staates, der vehement sozialen Verantwortlichkeit einfordert.

Wünschenswert wäre eine Einführung oder ein Nachwort gewesen, um dem Leser eine bessere Einordnung des Buches und seines Autors zu ermöglichen und um aufzuzeigen, ob und wie die Vorschläge von Sawa Takamitsu in Japan rezipiert wurden.

Katrin Buchta

Albrecht Rothacher: Demokratie und Herrschaft in Japan. Ein Machtkartell im Umbruch

München: IUDICIUM Verlag, 2010. 343. S., EUR 40,00

Albrecht Rothachers Monografie ist noch vor den Ereignissen im März 2011 erschienen. Umso mehr ist es daher interessant zu lesen, wie sich das japanische politische System bis dahin entwickelt hat und wahrscheinlich weiter entwickelt hätte. Natürlich werden die Ereignisse in und um Fukushima die Geschichte Japans in der nahen Zukunft prägen.

Rothachers Grundannahme besteht darin, dass sich das japanische politische System seit Ende des Zweiten Weltkrieges grundsätzlich verändert hat. Während in den Nachkriegsjahren zunächst ein oligarchisches Machtkartell aus der Liberaldemokratischen Partei, der Ministerialbürokratie und den Großkonzernen an der Macht war (Rothacher übernimmt für diese Beschreibung den Ausdruck Japan AG), so hat sich bedingt durch wirtschaftliche und soziale Krisen eine pluralistischere und demokratisierte Regierungsform etabliert.

Rothacher analysiert in seinem Werk diese Veränderungen und Auswirkungen auf der innen- und außenpolitischen Ebene, wobei er ebenfalls die regional- und industriepolitische Ebene mit einbezieht.

Sinn und Zweck dieser Monografie ist es laut Rothachers mitunter auch ein einsatzfähiges Lehrbuch zu veröffentlichen, was aktuell auf dem Stand der Zeit ist, da ältere Werke „nur noch von historischen Interesse“ seien (S.9). Hilfreich erwies sich für Rothacher dabei eine Vorlesung an der Universität Wien, die er im Sommersemester 2006 hielt. Die Beiträge der Studenten dienten ihm dabei als Inspiration und Unterstützung.

Rothacher teilt sein Werk in 5 Hauptabschnitte. Nach der Einleitung gibt er zunächst den notwendigen historischen Background (samt einiger biografischer Details einiger Nachkriegspremierminister) sowie

Details der größten politischen Parteien Japans. Darüber hinaus geht er auf die Zivilgesellschaft, die Medienlandschaft und Gewerkschaften ein. Nach dieser überaus detaillierten und in sich schlüssigen Umrundung der politischen Landschaft Japans wendet sich Rothacher sektoralen Politikfeldern zu. Positiv ist, dass er beispielsweise die Lokal- und Regionalpolitik an einem konkreten Exempel statuiert (Hokkaido). Rothachers Politikfeldanalyse geht auf die wichtigsten Felder ein, ohne dabei auszuweichen und sich in kleinen Details zu verlieren. Im vierten Kapitel wendet sich Rothacher den japanischen Außenbeziehungen zu. Hier werden die Beziehungen zu den USA, der EU, aber konfliktträchtige Nachbarländer wie China genauer analysiert. Der Streit um die Südkurilen ist ein einzelner Punkt der Analyse. Das letzte Kapitel ist besonders für Studenten der japanischen Politik interessant, da Rothacher hier die Prüfungsfragen seiner Vorlesung veröffentlicht. Die Antworten sollten sich natürlich nach der Lektüre seiner Monografie von selbst ergeben. Abschließend gibt Rothacher dem Leser ein Glossar japanischer politischer Fachtermini.

Rothachers Buch stellt mithin natürlich ein politisches Buch dar, was in seiner Aktualität aber dringend in den Politikwissenschaften erwartet wurde. Der Leser erhält einen umfassenden Überblick über das japanische politische System. Sollte man nur einzelne Informationen benötigen, so bekommt man auch diese, da das Buch klar strukturiert ist und aufgrund seines didaktischen Zweckes eben sehr gut in der Lage ist, Wissen zu vermitteln. Rothacher hat mit diesem Werk ein Buch veröffentlicht, was für Studenten und an Japan interessierten Lesern sicherlich im deutschsprachigen Raum ein Standardwerk werden wird (auch vor dem Hintergrund der Ereignisse im März).

Volker Stanislaw